Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 5626.

Bezugspreis 1.20 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

24. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 26. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 7 Poznań (Posen), Wjazdowa 3, den 19. Februar 1926 7. Jahrgang

Frühjahrsversuche.

Wie schon in den früheren Jahren, so werden auch in diesem Frühjahr Feldversuche mit Sommergetreide und Hackfrüchten durchgeführt. In Frage kommen Sortenanbauversuche mit Hafer, Sommergerste und Kartoffeln. Auf Wunsch können auch noch mit anderen Kulturpflanzen, für die der Versuchsansteller besonderes Interesse hat, vergleichende Sortenanbauversuche durchgeführt werden. Die Sortenwahl wird dem Versuchsansteller überlassen, wird aber auch von uns nach Bekanntgabe der Bodenbeschaffenheit und der Feuchtigkeitsverhältnisse getroffen. In den Sortenversuch empfiehlt es sich, unbedingt auch die Standardsorte, das ist jene Sorte, die bis jetzt in der Wirtschaft angebaut wurde, mit aufzunehmen. Wir bitten alle jenen Versuchsansteller, die Sortenanbauversuche durchzuführen gedenken, uns die Bodenbeschaffenheit, Kulturzustand und Feuchtigkeitsverhältnisse des Versuchsschlages bekannt zu geben, und uns weiter mitzuteilen, mit wieviel Sorten sie den Versuch durchzuführen beabsichtigen, sowie ob sie irgendwelche Sorten besonders bevorzugen, von deren Eignung für ihre Wirtschaft sie sich überzeugen wollen. Bei den Düngungsversuchen kommt zunächst der sogenannte Mangelversuch in Frage, der uns erst darüber orientieren soll, wieweit die einzelnen Nährstoffe im Boden vorhanden sind und in welchem Maße eine bestimmte Gabe von ihnen ertragssteigernd wirken kann. Sind wir uns darüber klar, welcher Nährstoff dem Boden fehlt oder im Mindestmaß vorhanden ist, dann kommt der Steigerungsversuch in Frage, bei dem durch steigende Gaben eines Nährstoffes seine Wirkung auf den Ertrag festgestellt wird. Solche Steigerungsversuche können mit jedem wichtigen Pflanzennährstoff, also mit Stickstoff, Kali und Phosphorsäure, durchgeführt werden. Der Landwirt muß jedoch bereits wissen, auf welchen Nährstoff die angebaute Pflanze am meisten reagiert. Ferner können Aussaatstärke- und Bodenbearbeitungsversuche durchgeführt werden. Durch die Aussaatstärkeversuche soll der Landwirt die für seine Wirtschaft geeignetste Aussaatstärke ermitteln. Der Einfluß der Bodenbearbeitung auf den Ertrag soll in einem Versuch mit verschiedenen Bodenbearbeitungsmethoden festgestellt werden. Schließlich können auch noch Beizversuche mit den im Handel vorkommenden Beizmitteln durchgeführt werden. Alle Interessenten werden gebeten, uns umgehend mitzuteilen, welche Art von Versuchen sie durchführen möchten, damit wir ihnen die näheren Anleitungen zu diesen Versuchen ausarbeiten und zuschicken und die für die Sortenanbauversuche erforderlichen Sorten bestellen können.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft E. V.
Landwirtschaftliche Abteilung.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 16. Februar 1926.

Bank Przemysłowców I.—II. Em. (15.2.)	—,65 ‰
Bank Związku I.-XI. Em.	4,— ‰
Polski Bank Handlowy I.-IX. Em.	—,— ‰
Poznański Bank Ziemian I.—V. Em.	—,— ‰
H. Cegielski-Akt. I.-X. Em. (1 Aktie zu zł 50)	6.50 zł
Centr. Skór I.-V. Em.	—,— ‰
Goplana I.—III. Em.	—,85 ‰
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	—,— ‰
Herzfeld Victorius I.-III. E. (15.2.)	2,50 ‰
Luboń, Fabr. przetw. ziemn. I.-IV. Em.	—,— ‰
C. Hartwig I.-VII. Em.	—,— ‰
Dr. R. May, I.-V.	21.50 ‰
Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em.	—,— ‰
Młyn Ziemiański I.-II. Em.	1,— ‰
Unja I.—III. Em.	3,— ‰
Akwawit (1 Aktie z. 250 zł.)	50,— zł
3½ u. 4% Pos. landschaftl. Pfandbr. Vorkriegsstcke.	23,50 ‰
3½—4% Pos. landschaftl. Pfandbr. Kriegs-Stcke.	—.—
4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stcke.	—.—
6% Roggenrentenbr. d. Pos. Landschaft pr. 1 ctr. mtr.	5,45 zł
8% Dollarpfandbr. d. Pos. Landschaft pro 1 Doll.	3,40 „

Kurse an der Warschauer Börse vom 16. Februar 1926.

10% Eisenbahnanl. pro 100 zł	122.50 zł
5% Konvertierungsanleihe, pro zł 100,—	34,50 „
8% poln. Goldanleihe, pro zł 100,—	100,— „
100 franz. Franken = Złoty	26,80
100 belg. „ „	33,45
100 österr. Schilling „	103,435
6% Staatl. Dollar-Anleihe pr. 1 Doll. = Złoty	4,78
1 Dollar = Złoty	7,35
1 deutsche Mark = Złoty	1,75
1 Pfd. Sterling = Złoty	35,75
100 schw. Frank. „	141,55
100 holl. Gulden = Złoty	294,50
100 tschech. Kronen „	21.75

Diskontsatz der Bank Polski 12%.

Kurse an der Danziger Börse vom 16. Februar 1926.

1 Doll. = Danz. Gulden	5,1935
1 Pfund Sterling = Danziger Gulden	25,21
100 Złoty = Danziger Gulden	70,55

Kurse an der Berliner Börse vom 15. Februar 1926.

100 holl. Gulden = deutsche Mark	168,31
100 schw. Francs = deutsche Mark	80,905
1 engl. Pfund = deutsche Mark	20,425
100 Złoty = deutsche Mark	57,15
1 Dollar = dtsch. Mk.	4,20
5% Dt. Reichsanl.	—,43 %
Ostbank-Akt.	76,50 %
Oberschl. Koks-Werke	71,87 %
Oberschl. Eisenbahnbed.	51,50 %
Laura-Hütte	37,60 %
Hohenlohe-Werke	12.90 %

Amtliche Devisen-Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

für Dollar:				für schweizer Franken:			
(10. 2.)	7,30	(13. 2.)	7,30	(10. 2.)	140,65	(13. 2.)	140,65
(11. 2.)	7,30	(15. 2.)	7,325	(11. 2.)	140,70	(15. 2.)	141,20
(12. 2.)	7,30	(16. 2.)	7,35	(12. 2.)	140,70	(16. 2.)	141,55

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse:

11. 2.	7,35
11. 2.	7,35
12. 2.	7,35
13. 2.	7,35
15. 2.	7,35
16. 2.	7,35

2 Arbeiterfragen. 2

Tabelle für die Beiträge zur Invalidenversicherung.

I. Rückständige Raten vom 31. März 1924 in poln. Mark sind auf Zloty umgerechnet und betragen in allen Klassen zu 0,10 zl wöchentlich. Laut Verordnung vom 17. März 1924 Dz. Ust. Rz. P. Nr. 29.

II. Für die Zeit vom 1. April 1924 verpflichten: (Laut obiger Verordnung)

Klasse	Marken in zl	Bei einem Jahresverdienst	Bemerkungen
I	0,40	bis 55 zl	Nur für freiwillig Versicherte
II	0,60	über 55 bis 85 zl	„ „ „ „
III	0,80	„ 85 bis 135 zl	„ „ „ „
IV	1,00	„ 135 bis 180 zl	Nur für Lehrlinge, Aufwartefrauen, sowie auf dem Lande für alle Männer und Frauen bis 18 Jahren
V	1,20	über 185 zl	Für alle anderen außer die in Klasse 4 angegebenen.

III. Für die Zeit vom 1. Mai 1924 bis 30. Juni 1925 verpflichten:
Laut Verordnung vom 26. Juni 1924 Dz. Ust. Rz. P. Nr. 55 vom 30. Juni 1925.

Klasse	Marken in Zloty	Bei einem Verdienst				Die Landarbeiter gehörten zu den angeführten Klassen in der Zeit			
		jährlich zl	monatlich zl	wöchentlich zl	täglich zl	v. 1. 5. 1924	v. 1. 8. 1924	v. 1. 9. 1924	v. 1. 10. 1924
I	0,40	bis 500	41,67	9,61	1,57	Häusler, Scharwerker	Frauen, Scharwerker, Saisonarbeiter Kat. 3a u. 3b	Scharwerker Kat. 2a, 2b und 3	Scharwerker Kat. 2a, 2b und 3
II	0,60	bis 700	58,33	13,46	1,92	Deputanten u. Saisonarbeiter	Häusler, Saisonarbeiter Kat. 2	Scharwerker Kat. 4, Saisonarbeiter Kat. 3a, 3b u. 2	Scharwerker Kat. 4, Saisonarbeiter Kat. 3a, 3b u. 2
III	0,80	bis 900	75,00	17,31	2,43	—	Deputanten	Häusler, Deputanten	Häusler
IV	1,00	bis 1150	95,83	21,73	3,09	—	—	Saisonarbeiter Kat. 1	Saisonarbeiter Kat. 1, Deput.
V	1,20	über 1150	über 95,83	über 21,73	über 3,09	—	—	—	—

IV. Für die Zeit vom 1. Juli 1925, verpflichten:
Laut Gesetz vom 13. Mai 1925 (Dz. U. Rz. P. vom 1. Juli 1925 Nr. 65)

Klasse	Marken in zl	Bei einem Verdienst				Die Landarbeiter gehören zu den angeführten Klassen vom 1. Juni 1925.
		jährlich	monatlich	wöchentlich	täglich	
I.	0,30	bis 500 zl	41,67 zl	9,61 zl	1,37 zl	Scharwerker Kat. IIa und IIb.
II.	0,45	700 „	58,33 „	13,46 „	1,92 „	Scharwerker Kat. III. Saisonarbeiter Kat. II und III.
III.	0,60	1900 „	175,00 „	17,31 „	2,43 „	Häusler und Saisonarbeiter Kat. I.
IV.	0,75	1200 „	100,00 „	23,08 „	3,23 „	Handwerker, Vögte und Deputanten.
V.	0,90	über 1200 „	100,00 „	23,08 „	3,23 „	

V. Wert des freien Unterhaltes für Dienstboten

betrug vom 1. Mai bis 30. September 1924:			beträgt vom 1. Oktober 1924:		
Auf dem Lande	In der Stadt bis 20 000 Einwohner	In der Stadt über 20 000 Einwohner	Auf dem Lande	In der Stadt bis 20 000 Einwohner	In der Stadt über 20 000 Einwohner
jährlich 180 zl	jährlich 225 zl	jährlich 270 zl	jährlich 225 zl	jährlich 337,50 zl	jährlich 393,75 zl
monatlich 15 zl	monatlich 18,75 zl	monatlich 22,50 zl	monatlich 18,75 zl	monatlich 28,13 zl	monatlich 32,81 zl

Auf Grund des obigen gehört das Dienstmädchen in der Stadt Poznań vom 1. 10. 1924 ab, welche außer freier Station monatlich bar erhält

bis 8,86 zl zur Klasse I (rote Marken)
„ 25,52 „ „ „ II (blaue Marken)
„ 43,19 „ „ „ III (grüne Marke)
bis 67,19 „ „ „ IV (braunen Marken)
über 67,19 „ „ „ V (gelbe Marken).

Ubezpieczalnia Krajowa.

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Verkaufstafel.

Zu verkaufen:
eine Breitsämaschine, 3,75 Meter breit, Patent Beermann, gut erhalten;
eine Windturbine (Doppelsaugedruckpumpe), Marke Vulkan, Roßlau (Anhalt).

Anfragen sind zu richten an die Westpolnische Landw. Gesellschaft, Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 39 I.

Festsetzung der Beiträge für 1926.

Die Delegiertenversammlung hat in ihrer Sitzung am 4. Februar 1926 gemäß § 10 unserer Satzungen nach längerer Beratung einstimmig folgenden Beschluß über die Zahlung der Mitgliedsbeiträge für 1926 gefaßt:

„Der Beitrag für 1926 wird auf 25 gr pro Morgen land- und forstwirtschaftlich genutzten Bodens festgesetzt. Pächter zahlen 20 gr. Der Mindestbeitrag beträgt 5 zl, die eigentlich nur eine Rückerstattungsgebühr für die Lieferung des Zentralwochenblattes darstellen.

Der Beitrag ist sofort, spätestens bis zum 1. April, zu leisten. Etwaige Rückstände müssen verzinst werden.

Um das Bestehen der Berufsorganisation auch bei etwa weiter sich ändernder Geldlage zu sichern, wird der Vorstand in Gemeinschaft mit den Aufsichtsratsvorsitzenden ermächtigt, die Anpassung der Beiträge an die jeweilige Lage vorzunehmen.

Die Beschlüsse, die im Zentralwochenblatt veröffentlicht werden, gelten dann als Berechnungsgrundlage für die Beiträge."

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachungen bitten wir unsere Mitglieder, möglichst umgehend die auf sie entfallenden Beitragssummen an unsere Bezirksgeschäftsstellen oder auf unser Konto bei der Genossenschaftsbank Poznań, ul. Wjazdowa Nr. 3, bzw. auf unser Postscheckkonto Poznań Nr. 206 383 zu überweisen.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft E. V.

Zur Beachtung!

In der Schlußsitzung der Generalversammlung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft wurde der Antrag gestellt, die in den Tagungstagen gehaltenen Vorträge im Druck erscheinen zu lassen. Wir bitten daher alle Leser, die Interesse für die Vorträge haben, uns bis zum 28. Februar lfd. Js. mitteilen zu wollen, wieviel Exemplare sie von dieser Druckschrift wünschen. Wir werden erst dann an die Drucklegung der Vorträge gehen können, bis wir uns eine größere Anzahl Abnehmer der Druckschrift zugesichert haben. Von dem Umfang der Bestellung, die als bindend betrachtet wird, wird auch der Preis dieser Broschüre abhängen und dürfte 1 bis 2 Zloty betragen. Bestellungen können sowohl schriftlich als auch mündlich bei der Hauptgeschäftsstelle der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 39, sowie auch bei den zuständigen Geschäftsstellen aufgegeben werden. Auch kann jeder den Bestellschein für diese Druckschrift aus dem Anzeigenteil unseres heutigen Blattes ausschneiden, seine Adresse und die Zahl der gewünschten Exemplare einsetzen und in einem Briefumschlag als Drucksache an die W. L. G. einsenden, wenn der Schein nicht mehr als 5 geschriebene Worte enthält.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft E. V.

Landwirtschaftliche Lehrlingsprüfung.

Unsere nächste Lehrlingsprüfung findet Ende März statt. Anmeldungen von jungen Landwirten, die ihre Lehrzeit abgeschlossen haben, sind bis zum 8. März d. Js. an uns zu richten.

Der Anmeldung sind beizufügen:

a) die Zustimmungserklärung des Lehrherrn,
b) ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf,
c) das letzte Schul- und evtl. Winterschulzeugnis,
d) eine Anmelde- und Prüfungsgebühr von 20 zł, die der Prüfling im Falle der Ablehnung der Anmeldung nach Abzug von 3 zł für Porto und Schreibgebühr zurückerhält.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft E. V.
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 39 I.

Vereins-Kalender.

Bezirk Poznań II.

Verein Jastrzębsko stare. Versammlung am Mittwoch, dem 24. Februar 1926, nachmittags, bei Riesner. Vortrag des Herrn Hertz: „Hühnerzucht". Es wird gebeten, daß die Damen zahlreich erscheinen.

Verein Podwęgierki. Versammlung am Freitag, dem 26. Februar 1926, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Hertz: „Wie wirtschafte ich heute rentabel?"

Verein Strzałkowo. Versammlung am Sonnabend, dem 27. Februar 1926, nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Hertz: „Wie wirtschafte ich heute rentabel?"

Die nächste Sprechstunde in Września findet am Montag, dem 22. Februar 1926, bei Haenisch statt.

Bezirk Lissa.

Landwirtschaftlicher Verein Punitz. Versammlung am 21. 2. ½5 Uhr Vortrag über Frühjahrsbestellung.

Landwirtschaftlicher Verein Mohnsdorf. Versammlung 20. 2. ½5 Uhr Vorträge über Einkommensteuererklärungen und Rindviehzucht.

Landwirtschaftlicher Verein Wulsch. Versammlung am 21. 2. 4 Uhr Vorträge über Einkommensteuererklärungen und Rindviehzucht.

Sprechstunden:

In Wollstein am 19. 2. von 11—6 Uhr. Anfertigungen von Einkommensteuererklärungen.

In Radzicz am 19. 2. von 11—½2 Uhr. Anfertigungen von Einkommensteuererklärungen.

In Rakwitz bei Ludwig am 20. 2. von 9—4 Uhr. Anfertigungen von Einkommensteuererklärungen.

Bezirk Bromberg.

Landw. Verein Witoldowo. Versammlung am Montag, dem 22. 2., nachm. 3 Uhr, im Gasthause Dalüge in Witoldowo. Vortrag des Herrn Rommel-Inowrocław über „Geflügelzucht".

Landw. Verein Królikowo. Versammlung am Dienstag, 23. 2., nachm. 4 Uhr, im Gasthause Kijewski in Królikowo. Vortrag des Herrn Rommel-Inowrocław über „Geflügelzucht".

Landw. Verein Langenau-Otterau. Versammlung am Donnerstag, 25. 2., nachm. 4 Uhr, im Gasthause Rosenke in Otorowo. Vortrag des Herrn Rommel-Inowrocław über „Geflügelzucht".

Anmerkung: Zu den vorstehenden Versammlungen sind die Frauen und Töchter der Mitglieder freundlichst eingeladen.

Landw. Verein Władysławowo. Versammlung am Freitag, 26. 2., nachm. 4 Uhr, im Gasthause Kollmann-Władysławowo. Bericht über die Generalversammlung und landwirtschaftliche Tagesfragen durch Geschäftsführer Steller.

Bezirk Krotoschin.

Verein Steinikisheim. Versammlung Freitag, 26. 2., nachm. 2 Uhr, im Gasthause.

Verein Marienbronn. Versammlung Sonnabend, 27. 2., nachm. ½8 Uhr bei Smardz.

Verein Glücksburg. Versammlung Sonntag, 28. 2., nachm. ½8 Uhr, bei Schade-Łobzowiec.

Redner in obigen drei Versammlungen Herr Diplomlandwirt Chudzinski-Schroda.

Bezirk Rogasen.

Sprechstunden:
Oborniki bei Werner Donnerstag, 25. 2.
Czarnikau bei Surma Sonnabend, 13. 3.
Mur.-Goslina bei Żurek Montag, 8. 3.

Bauernverein Ritschenwalde. Mittwoch, den 3. März, nachm. ¼4 Uhr, im Vereinslokal: 1. Vortrag über die Anstalt für Schweinemast und -zucht in Ruhlsdorf. 2. Aussprache über die Tagung der Westpolnischen Landw. Gesellschaft in Posen. Anschließend gemütliches Beisammensein. Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.

Bauernverein Mur.-Goslina. Montag, den 8. März: Vortrag des Gartenbaudirektors Reissert.

Bauernverein Rogasen. Dienstag, den 23. Februar, 4 Uhr, bei Driesel: 1. Vortrag über die Anstalt für Schweinemast und -zucht in Ruhlsdorf; 2. Aussprache über die Tagung der Westpolnischen Landw. Gesellschaft in Posen; 3. Geschäftliches. Besondere Einladungen ergehen nicht. Die monatliche zwanglose Zusammenkunft findet diesmal am 9. März statt.

Landw. Verein Schmilau. Donnerstag, den 4. März, nachm. 6 Uhr: Versammlung.

Landw. Verein Margonin. Donnerstag, den 11. März. Näheres folgt.

Ortsgruppe Fitzerie. Freitag, den 12. März: Versammlung.

Landw. Verein Kolmar. Nächste Versammlung Freitag, den 12. März.

14 Fragekasten und Meinungsaustausch. 14

Zur Frage der Pferdezucht in Polen.

Nur ungern ergreife ich die Feder zu einer Entgegnung auf den Artikel des Herrn Dietsch-Chrustowo: „Zur Frage der Pferdezucht in Polen" in unserem Gesellschaftsorgan. Doch geht es meiner Ansicht nach bei der Pferdezucht um so enorme Werte der Landwirtschaft, und ganz besonders Zukunftswerte, daß man in diesem Falle mit seiner Überzeugung nicht hinter dem Berge halten darf.

Zunächst muß ich es als einen sachlichen Irrtum des Herrn Dietsch bezeichnen, wenn er behauptet, daß Ostpreußen mit der Kaltblutzucht erst vor dem Kriege begonnen habe. Ostpreußen hat schon recht lange vor dem Kriege Kaltblut gehabt, ganz besonders im Ermland und in einem großen Teil von Masuren, wo man viel mit Kaltblut kreuzte, um dann von Zeit zu Zeit wieder mit Warmblut

zurückzukreuzen. Kaltblutreinzuchten hat es früher so gut wie gar nicht gegeben, und sind solche auch heute nur vereinzelt.

Wenn die Zahl der Gesamtmutterstuten in Ostpreußen um 20 000 Stück gewachsen ist, so ist es wohl kein Wunder, wenn davon auch den Kaltbluthengsten ein bescheidener Teil zugefallen ist. Im übrigen macht sich gerade in den alten Kaltblutbezirken Ostpreußens eine rückläufige Bewegung bemerkbar. Man ist dort zu schwer geworden im Material. Das Ermland besteht größtenteils aus bäuerlichem Besitz, und diese Bauern haben sich jetzt vielfach ein paar „Kirchenpferde" angeschafft, weil sie mit ihren Kaltblutkolossen wohl im Trab bis zur Kirche hinkommen; die Rückfahrt scheiterte aber oft daran, daß die schweißig gewordenen Pferde inzwischen Verschlag bekommen hatten. Solchen Blamagen setzt man sich nicht gern in der Öffentlichkeit aus, und daher die „Kirchenpferde", die natürlich edle Ostpreußen sind. Sie müssen nun selbstverständlich auch zu jeder Arbeitsfuhre über Land dienen. Doch schließlich, was geht uns Ostpreußen an, für uns handelt es sich um unsere Zucht in Polen. Daß unsere hiesigen Warmblutpferde nur eine Existenzberechtigung als Sportpferde und Kavallerieremonten hätten, ist eine völlig falsche Behauptung. Herr Dietsch sollte nicht vergessen, daß ein großer Teil unseres Landes mit diesen Warmblütern bestellt und bewirtschaftet wird. Auf meiner früheren, väterlichen Domäne Eichenrode im Kreise Wirsitz hat mein Vater gegen 40 Jahre lang Remonten gezogen, und die gestoßenen Fohlen wurden Ackerpferde; sie haben stets ihre 60 Ztr. Last zweispännig 9 Kilometer weit zur Bahn gezogen, häufig genug die gleiche Last zurück, und das zweimal am Tage. Ich weiß nicht, ob ich dem Kaltblüter sehr viel mehr zumuten kann.

Daß wir — den veränderten Verhältnissen Rechnung tragend — gegen früher einen stärkeren Warmblüter züchten müssen, ist allgemein anerkannt und wird angestrebt. Herr Dietsch kann den Beweis hierfür in der Festausgabe unseres Blattes in dem Artikel des Herrn Majors von Oertzen-Pempowo lesen; andere hervorragende Warmblutzüchter, ich nenne nur Herrn von Brandis-Krzeslice und Herrn Buettner-Wysoka-Mała, verfolgen dasselbe Ziel. Die große Schwierigkeit, das Ziel schnell zu erreichen, liegt nur in den jämmerlichen Absatzverhältnissen, die ja aber für das Kaltblut bei uns in gleicher Weise gelten; das wird Herr Dietsch ja selber wissen.

Wenn Herr Dietsch das edle Pferd als ein nervöses und trippelndes bezeichnet, so tut er ihm Unrecht; er trifft damit nur den Ausschuß, von dem es im Kaltblut, und besonders in der Kreuzung, noch gerade genug gibt. Und wenn Herr Dietsch sagt, von dem alten, zuverlässigen, starken Ostpreußen sei infolge Kreuzung mit Vollblut nicht viel übrig geblieben und der heutige Ostpreuße hätte durchschnittlich 80 und mehr Prozent Vollblut, so tut er ihm bitter Unrecht. Herrn Dietsch ist wohl nicht bekannt, wodurch zum Staunen der ganzen Züchterwelt das ostpreußische Pferd in so wenig Jahren von der trippelnden Kavalleriekatze wieder zum alten, zuverlässigen, starken und absolut ruhigen Gebrauchspferde geworden ist? Eben dadurch, daß man die alten, noch erhaltenen Landstämme in stärkster Weise zur Zucht herangezogen hat und alles, was irgendwie stark vervollblutet war, ausschied. Daraus erklärt sich auch, daß in den Jahren 1920/23 die staatlichen Gestüte nur etwa 10 Prozent der staatlichen neu eingestellten Beschäler geliefert haben, und daß in diesen Jahren eine Unmasse von staatlichen Beschälern für ein Spottgeld verkauft worden ist; man hat eben zielbewußt und — weil es sein mußte — mit Gewalt die Zucht umgestellt. Wer gleich mir Gelegenheit gehabt hat, von 1918 bis 1925 diese Umstellung an Ort und Stelle zu verfolgen, der wird auch der ostpreußischen Zielsicherheit, der aufgewandten Energie und dem Erfolg seine Bewunderung nicht versagen können.

Die Pferdezucht in Warm- und in Kaltblut ist heute bei uns unrentabel; darin liegt doch aber kein Grund, daß eine Richtung der andern noch das letzte bischen Wasser abzugraben versucht.

Jeder soll und muß das züchten, wozu ihn sein Herz und seine Neigung zieht und was für seine Verhältnisse paßt. Allüberall im Lande hört man den Schrei nach dem starken, edlen Arbeitspferd, wie es das Zuchtziel der Warmblutzüchter heute ist. Daß wir dies Ziel nicht so schnell erreichen können wie Ostpreußen, liegt neben mancherlei anderen Gründen daran, daß uns nicht derartige staatliche Hilfen zur Verfügung stehen, wie dort. Trotzdem heißt es, unentwegt dies Ziel weiter zu verfolgen, denn einmal ist fraglos das starke, edle Pferd das beste und rentabelste Arbeitspferd für den größten Teil unserer Wojewodschaft, andererseits ist es das einzige Pferd, das uns für die Zukunft wirklich große Exportmöglichkeiten bietet dann, wenn Rußland, was fraglos kommen muß, daran gehen wird, seine Landwirtschaft wieder aufzubauen, wie es das gleiche mit seiner Industrie bereits begonnen hat; denn — einen Kaltblüter über 50 Werst trabend und zurück kann sich doch wohl kaum jemand vorstellen. Und für einen Absatz nach dem Westen haben wir mit unserer Kaltblutzucht doch gar keine Chance, da es ja hinreichend bekannt ist, mit welcher Überproduktion an Kaltblut die westlichen Länder zu kämpfen haben. Darum gehe jeder den Weg in der Zucht, den ihm Herz und Verstand vorschreiben; der modernen Warmblutzucht wünsche ich eine engere und straffere Zusammenfassung wie bisher, sie würde schneller und einheitlicher ihr großes Ziel erreichen und leichter die schwebende Krise überwinden. Der Kaltblüter ist heute im Lande vielleicht etwas rentabler, dem starken, edlen Pferde aber gehört die Zukunft! J. Hertz-Eichenrode.

Berichtigung.

Im Artikel „Fragen der Pferdezucht" (letzte Nummer) ist ein Druckfehler unterlaufen. Es soll da heißen: „nur als Militärremonte brauchbar mit seinen vielen Nieten" und nicht „Stuten".

15 Futtermittel und Futterbau. 15

Verbesserung von schlechtem Dürrfutter.

Das schlecht eingebrachte Dürrfutter zu verbessern und den Tieren bekömmlicher zu machen, ist eine Maßnahme, die besonders nach der überaus schlechten Erntewitterung des vergangenen Jahres notwendig ist. Befinden sich an den Halmen und Blättern nur geringe Mengen von Staub, Schimmel oder Sand, ist das Futter gut trocken und hat es noch einigen Heugeruch, so wird es in den meisten Fällen genügen, das Material an einem zugigen Platz mit einer Gabel ordentlich durchzuschütteln. Das Dreschen des Dürrfutters mit dem Flegel hat insofern Nachteile, als hierbei die nährstoffreichen Blätter meist verloren gehen und die weniger wertvollen Stengeltriebe zurückbleiben. Bei erheblicher Verunreinigung des Futters wird man aber in vielen Fällen nicht um diese Maßnahme herumkommen. Rascher und einfacher ist die Heureinigung mit einer Dreschmaschine, wenn auch nur mit einer einfachen Stiftenmaschine zu erreichen, zumal wenn man einen elektrischen Staubsauger zur Verfügung hat, wie er heute bei vielen elektrischen Dreschmaschinen eingeführt ist.

Vom Staub verunreinigtes Heu soll man nach Möglichkeit nur dem Mastvieh, den Zugochsen, nicht aber den Milchtieren und dem Zuchtvieh geben. Schafe und Ziegen dürfen unter keinen Umständen solches Futter erhalten, weil diese Tiere gegen Staub und Schimmel im Futter überaus empfindlich sind. Handelt es sich um stärker zu Schaden gekommenes Heu bzw. um Rauhfutter, das mißfarben aussieht und zudem noch schlechten Geruch aufweist, so wird es nach der Reinigung zu Häcksel geschnitten und dann mit feinblätterig geschnittenen Runkel- oder Kohlrüben vermischt, damit der Geruch einigermaßen abgedeckt wird. Hat man Brauereischlempe oder Biertreber zur Verfügung, so kann man das Futter damit abbrühen und abmischen und dadurch bekömmlicher machen.

Wenn Pferde staubiges Heu oder solches Häckselfutter erhalten, kann man Husten, Kurzatmigkeit und nicht selten auch Lungenentzündung beobachten. Bei der großer

Empfindlichkeit der Pferde gegen solch verdorbenes Futter hilft auch das Dreschen nicht vollkommen. Zweckmäßiger ist es, das zu Häcksel geschnittene Heu einige Stunden vor der Verfütterung in klarem Wasser zu weichen, den Häcksel gründlich durchzuwaschen und das schmutzige Wasser abzuschütten. Je minderwertiger das Futter ist, um so geringere Mengen soll man von ihm reichen und um so höhere Kraftfuttergaben zulegen, damit der Gesamtnährstoffgehalt der Nahrung doch einigermaßen ausreichend ist.

Ein überaus wichtiges Gebot in der Fütterungspraxis wird es auch nach der vorjährigen Ernte wieder sein, die Salzbeigabe zum täglichen Futter nicht zu vergessen. Das Salz soll die aromatischen Stoffe, die in der Hauptsache ausgelaugt sind, etwas ersetzen, das Futter also schmackhafter machen. Das Salz regt auch die Darmtätigkeit im Tierkörper an, und das Futter, das sonst gern träg liegt und Verdauungsstörungen hervorruft, wird rascher verarbeitet und weitergeschoben. Wenn schlechtes Futter ohne Salz gereicht wird, kann man immer einen langsamen Stoffwechsel beim Vieh feststellen. Die schädlichen Stoffe bleiben zu lange im Tierkörper und verursachen nicht selten Krankheiten, bedingen aber auf alle Fälle schlechte Futterverwertung.

Eine weitere sehr wichtige Beigabe zum minderwertig eingebrachten Futter ist für alle Tiergattungen phosphorsaurer Kalk. Bisweilen hört man von der Wissenschaft auch empfehlen, solchem Futter kleine Dosen Kainit beizumischen, vielleicht pro Tag und Stück Großvieh 20 Gramm. Mit Kainit und phosphorsaurem Kalk sollen die dem Futter durch Regen ausgelaugten Mineralstoffe ersetzt werden.

Natürlich-reines, schmackhaftes und nährkräftiges Futter kann man wohl mit allen künstlichen Mitteln und Beigaben der Welt nicht voll ersetzen; immerhin aber kann man minderwertiges Futter wesentlich verbessern, so daß ein erheblicher Aufwand für Kraftfutter doch erspart bleibt, wenn man seinen Viehstand in jeder Hinsicht leistungsfähig erhalten will. M.

18 Genossenschaftswesen. 18

Unterverbandstage.

Unsere nächsten Unterverbandstage finden statt;

1. in Jarocin am Dienstag, dem 23. Februar 1926, vormittags 10 Uhr, im Hotel Heene (am Markt).
2. in Pleszew am Dienstag, dem 23. Februar 1926, nachmittags 2½ Uhr, im Saale der Strecker'schen Anstalten in Pleszew.
3. in Września am Mittwoch, dem 24. Februar 1926, nachmittags 2½ Uhr, im Sitzungssaale des Konsums in Września.
4. in Szamotuły am Freitag, dem 26. Februar 1926, vormittags 10 Uhr, bei Baehr in Szamotuły.

Verband deutscher Genossenschaften.

Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

30 Marktberichte. 30

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 12. Februar 1926.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 111 Rinder, 409 Schweine, 172 Kälber, 70 Schafe, zusammen 762 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogr. Lebendgewicht (Preise loko Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

Kälber: beste, gemästete Kälber —,—, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 84—90, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 74—80, minderwertige Säuger 64—70.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 68—70, mäßig genährte Hammel und Schafe 58—60.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 146—148, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 142 bis 144, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 136, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 130—132, Sauen und späte Kastrate 110—140.

Marktverlauf: ruhig.

Dienstag, den 16. Februar 1926

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 813 Rinder, 1258 Schweine, 345 Kälber, 512 Schafe, zusammen 2928 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preise loko Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 98, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 90, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 80, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 66, — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 88—90, vollfleischige jüngere 78, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 66. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 88—90, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 78—80, mäßig genährte Kühe und Färsen 64, schlecht genährte Kühe und Färsen 50.

Kälber: beste, gemästete Kälber 100, mittelmäßig gemästeten Kälber und Säuger bester Sorte 90, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 80, minderwertige Säuger 70.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 74—78, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 64—66, mäßig genährte Hammel und Schafe 58.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 150, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 146, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 140—142, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 136, Sauen und späte Kastrate 110—140.

Marktverlauf: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Februar 1926.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

Weizen	32.50—34.50	Felderbsen . . .	28.00—29.00
Roggen	18.25—20.25	Viktoriaerbsen . .	35.00—39.00
Weizenmehl (65% inkl. Säcke) . .	52.00—55.00	Hafer	19.25—20.25
Roggenmehl I. Sorte (70% inkl. Säcke)	31.25—32.25	Blaue Lupinen . .	13.00—15.00
Roggenmehl (65% inkl. Säcke) . .	32.75—33.75	Gelbe Lupinen . .	16.00—18.00
Braugerste prima .	21.00—23.00	Weizenkleie . . .	15.00—16.00
Gerste	19.00—20.00	Roggenkleie . . .	13.25—14.25
		Kartoffelflocken . .	13.00—14.00
		Getr. Rübenschnitzel	9.00—10.00
		Seradella	21.00— 24.00

Tendenz: ruhig.

Mittwoch, den 17. Febr. 1926, fanden keine Notierungen statt.

Wochenmarktbericht vom 17. Februar 1926.

(Wo keine näheren Angaben, ist alles nach Pfund berechnet.)

Butter 2,00, **Eier** die Mandel 2.40, **Milch** 0,30. **Weißkraut** 0,20 **Rotkraut** 0,20—0 30, **Äpfel** 0,20—0,50. **Zwiebel** 0,20 **Rote Rüben** 0,10 **Mohrrüben** 0,15, **Kartoffeln** 0 05, **Rosenkohl** 0,50. **Schweinefleisch** 0,90,—1,20, **Rindfleisch** 1,00,—1,30, **Hammelfleisch** 0,80—1,40, **Kalbfleisch** 0,90—1,20, **Speck frisch** 1,30, **Speck geräuchert** 1,50, **Zander** 1,80—2,20, **Barsche** 0.80—1,10. **Hechte** 1,50,—1,80 **Bleie** 1,20 **Weißfische** 0,30—0,80, **Gans** 12,00—16,00, **Ente** 4,00, —4,50, **Huhn** 1,50—3,50, 1 **Paar Tauben** 1,20—1,40.

34 Pflanzenkrankheiten und Ungeziefer. 34

Die schädlichen Nager und ihre Bekämpfung.

Von Ferdinand Christlieb.

(Fortsetzung)

Also, Sie wollen die Versuche mit einem Arsenpräparat einleiten! Schön, doch darf ich Ihnen zuvor aus meinem Merkbüchlein, worin alle Versuche, die im Laufe von 25 Jahren registriert sind, einen auf Arsen bezüglichen Teil vortragen? Hören Sie bitte: 1 Teil Arsen ($As\ O_3$ arsenige Säure, Giftmehl) in 1 Teil aufgelösten Sacharin verrührt und getrocknet; von dieser Zusammensetzung 2 zu 3 Teilen auf gelösten Dextrin getrocknet und grobgemahlen, von diesem Gemisch wiederum 2 zu 5 Teilen geschmolzenes Paraffin, erkalten lassen und in Flocken zerrieben — hier sehen Sie, ist das Präparat. Dieses ist also umgeben: 1. von einer Schicht Sacharin, 2 von einer solchen von Dextrin und 3. von einer solchen von Paraffin. Dieses habe ich verwendet unter Beigabe von Essenzen folgendermaßen im Verhältnis von 10 : 100.

1. zwischen Mehl, Zucker und Milch zu einem Teig verarbeitet und diesen dann auf Brotscheiben gestrichen;
2. im Verhältnis von 4 : 100 zwischen gekochte Fische getan;
3. ebenso zwischen geräucherte Fische;
4. im selben Verhältnis zwischen Hackfleisch getan

Die Festausgabe des Landwirtschaftlichen Zentral=

Der Erfolg war immer derselbe, nämlich negativ. Aber nun bitte, Herr Doktor, überzeugen Sie sich, nehmen sie reines Arsen, oder wie Sie wollen, von dem soeben beschriebenen Arsenpräparat, oder beides zugleich. Aha! Sie haben etwas Anisöl hinzugetan und wollen Brot und Fische zugleich als Ködermaterial benutzen. Schön, also kommen Sie, meine Herren, hier sind die Tierbehälter. Dort steht der Hauptstall und hier die Einzelkäfige. Tun sie nur getrost Ihre Giftspeise in den Hauptkäfig hinein, es sind zirka 20 Ratten darin, freilich nur zahme, weiße, eine Spielart unserer Wanderratte, aber wie Sie merken, befürchte ich nichts um sie. Wie wir sehen, fällt nicht eine einzige, selbst von den jungen Tieren, auf den Köder hinein. Einige beschnuppern ihn wohl, die meisten scheinen den Betrug schon von weitem gerochen zu haben, denn sie kommen gar nicht erst heran. Sie schütteln mit dem Kopf, Herr Doktor, und denken wohl, die Tiere sind übersättigt. Wir wollen ihnen einmal ein bißchen unvergiftetes Futter reichen und sehen sie, wie schnell die Tiere es verzehren! Meine Herren! Sie haben alle, und zwar vergebens versucht, etwas Verdächtiges aus dem den Ratten gereichten Giftköder herauszukriegen. Was wir wahrnehmen konnten, war der dem Ködermaterial eigene Geruch, vermischt mit dem Geruch des beigegebenen Anisöl, beileibe aber nicht die geringste Spur von dem verwendeten Gifte. Werfen Sie es dem feinstnasigen Spürhund vor, er wird glatt darauf hineinfallen. Sie haben da einen Maßstab, wie überaus fein ausgebildete Geruchsnerven die Ratten besitzen. Also, meine Herren, mit dieser Giftspeise war es nichts. Denken Sie sich etwas anderes aus, bitte, es steht Ihnen hier alles zur Verfügung; und wenn Sie meinen ganzen Rattenbestand vernichten, es soll mir nicht darauf ankommen. Ich schlage vor, damit es schneller geht, wir nehmen alle Präparate, die Sie wünschen, gleichzeitig und empfehle von allen vorhandenen Giften, wie Arsen, Phosphor, Strychnin, Kieselsäure, Meerzwiebel, kohlensaures Baryt, je ein oder mehrere Präparate herzustellen. Bitte, Herr Doktor, wenn sie die Zubereitung übernehmen wollen? Ich werde mir gestatten, währenddes an Hand dieses Merkbüchleins einiges über meine bisherigen Versuche wiederzugeben:

Wir hatten bei unserem Arsenpräparat soeben bemerkt, daß dieser Giftstoff schon bei der schwachen Dosierung von 2 : 100 auf die Ratten abschreckend wirkt trotz der dabei verwendeten Überwitterungsmittel. Wenn man die Sache etwas tiefer beschaut und bedenkt, daß diese Tiere das Arsen und auch die anderen Gifte nie gesehen und nie gerochen, wenigstens niemals die Gefährlichkeit dieser Materialien am eigenen Leibe verspürt haben, und doch mit verblüffender Sicherheit das vergiftete Futter von dem ungefährlichen herauskennen, so haben Sie schon eine Bestätigung dessen, was ich schon bei Einführung in mein Laboratorium sagte: die allsorgende Mutter Natur hat hier vorgebaut, und all unser Sinnen und Suchen nach einem wirksamen Bekämpfungsmittel läuft im Grunde nur darauf hinaus, der Mutter Natur ein Schnippchen zu schlagen.

Auf Schiffen und in Speichern und in anderen Räumen, die einigermaßen abzudichten sind, alldort also, wo die Tiere nicht entweichen können, haben wir in der Entwicklung von giftigen Gasen, Schwefeldyoxyd, Blausäure, Kohlenoxyd usw. eine Handhabe, alle in diesen Räumen hausenden Tiere restlos zu töten. Aber dort, wo sie sich an dem ausgelegten Gift selbst den Tod holen sollen, gelingt es sehr oft vorbei.

Bei der Zubereitung eines Bekämpfungsmittels heißt es daher unser Augenmerk darauf richten, daß der zur Verwendung gelangende Giftstoff so viel wie irgend möglich geschmacklich und geruchlich unwahrnehmbar gemacht wird. Daneben spielt natürlich die Wahl des Ködermaterials eine große Rolle. So leicht die Überwitterung eines Giftstoffes vom grünen Tisch aus erscheint, so schwer macht sie sich in der Praxis. Ich muß ehrlich gestehen, daß es mir trotz allem Fleiße noch nicht gelungen ist, ein Mittel oder Verfahren zu entdecken, durch die die Giftwitterung soweit aufgehoben wird, daß die Ratten oder die Mäuse in allen Fällen den mit solch bearbeitetem Gift versehenen Köder wahllos neben unvergifteter Nahrung aufnehmen würden.

Ich kann noch weiter gehen und sagen, ein Bekämpfungsmittel, das diese Aufgabe dem gedachten Sinne nach löst, haben wir bis heute noch nicht. Ob wir nun das allbekannte Arsen, die Fluorverbindungen, wie Kieselfluornatrium, Aluminiumsfluornatrium, oder ob wir ganz lösliche Gifte wie Strychnin usw. nehmen, immer werden wir derselben Schwierigkeit begegnen. Wenn Sie bitte einmal hersehen wollen, ich habe hier ein Kügelchen von Hackfleisch gedreht in der Größe der uns aus unserer Jungenszeit her bekannten Marmel, glauben Sie, wenn wir ein wenig Arsen oder Kieselfluordnatrium oder Strychnin ganz in das Innere des Kügelchens praktizieren, so daß von außen auch nicht das geringste von dem Gift zu entdecken und wahrzunehmen ist, glauben Sie, daß wir damit die Tiere übertölpeln könnten? Gewiß! Hier und dort gelingt es einmal, besonders wenn man die Kügelchen noch mit einer leckeren Speckschicht umgibt, aber man muß Glück dabei haben — meistens fressen die Tiere diese Giftspeise nicht oder sie nagen sich nur das Unvergiftete davon ab. Die Zubereitung bzw. Präparation eines Giftstoffes läßt natürlich Hunderte von Kombinationen zu, jedoch wird nach meinen — ich darf wohl sagen — nicht geringen Erfahrungen der Effekt immer derselbe sein: die Tiere sagen: wir danken!

Nun, meine Herren, werden Sie denken und damit Recht: Na, da hat die Nagervertilgung mit Giften ja gar keinen Zweck! Und doch, lassen Sie mich weiter erklären. Ich habe Ihnen eine Reihe von Giften genannt, Arsen, Fluorverbindungen Strychnin, kohlensaures Baryt usw., die für eine erfolgreiche Rattenbekämpfung als unbrauchbar ausscheiden. Es gibt aber zwei Materialien, die, entsprechend bearbeitet, schöne Erfolge zeitigen. Es ist der Phosphor und die Meerzwiebel. Meine Ratten hier werden Sie allerdings auch mit diesen Stoffen nicht betören können, aber in Fällen, wo diese Gifte noch nicht oder lange nicht angewandt wurden, führen sie fast regelmäßig zum Ziel. Aber die etwa übrig bleibenden Tiere werden Sie auch mit diesen Giften nicht beseitigen können. Diese Ratten sind phosphorfest und auch fest gegen das Gift der Meerzwiebel, wie meine Tiere hier im Käfig. Nehmen Sie die schönsten Leckerbissen, meinetwegen den unwiderstehlichsten, einen fetten Spickaal, diesen Tieren können Sie nichts mehr weismachen, sie fallen nicht darauf hinein. Als Beweis sei mir gestattet, einen charakteristischen Fall aus der Praxis einzuflechten. In einem größeren Speicher im Hamburger Freihafen wurden nach Auslegen einer Phosphorspeise nicht weniger als tausend Rattenleichen zusammengesucht. Ein schöner Erfolg! Aber alle Ratten in diesem Speicher waren nicht an das Gift herangegangen, eine kleine Anzahl war übrig geblieben. Richtiger wäre nun gewesen, zu versuchen, sogleich mit einem Meerzwiebelpräparat nachzuhelfen; da aber mein Auftraggeber nicht davon zu überzeugen war, mußte ich mich begnügen. Nach reichlich vier Monaten meinte der Herr dann, es wäre wohl besser, etwas wieder zu unternehmen, die Ratten hätten sich zusehends vermehrt. Trotz anfänglicher Bedenken verwendete ich dasselbe Material wie bei der erstmaligen Prozedur und das Resultat war ein glatter Mißerfolg. Nicht eine einzige Ratte hatte davon genossen. Die einzige vernünftige Erklärung für diese Tatsache erscheint mir die zu sein, daß die sogenannte Phosphorfestigkeit der Tiere sich auf ihre Nachkommen vererbt, wobei natürlich die Frage offenbleibt, ob diese Eigenschaft sich nicht nach gegebener Zeit wieder verliert. Immerhin bleibt es merkwürdig genug, daß der starkriechende und leuchtende Phosphor von allen Giftstoffen am ehesten von den Tieren — ich füge hier ein, von allen Tieren — ange-

nommen wird. Vielleicht habe ich recht mit meiner Annahme daß nämlich die Tiere Phosphor und Phosphorsäure, welche letztere in fast allen Nahrungsmitteln, vorzüglich in tierischen Stoffen enthalten ist, und die ebenso wie der Phosphor, wenn auch in geringerem Maße, riecht und leuchtet, verwechseln.

(Fortsetzung folgt.)

35 Pferde. 35

Verkauf von ausrangierten Remonte-Pferden.

Das Korpskommando für das 7. Armeekorps gibt bekannt, daß in den weiter angegebenen Ortschaften und Terminen durch Lizitationskommissionen ungefähr 300 ausrangierte Militärpferde verkauft werden, und zwar:

19. und 20. Februar 1926 in Posen, Plac Działowy (Kanonenplatz) Nr. 2, (Hofraum neben der Garnisonkirche);

22. und 23. Februar 1926 in Lissa (Koszary 17. P. Uł.) und in Kalisch (Koszary 25. P. A. P.);

24. Februar 1926 in Gnesen (Koszary 17. P. A. P.);

25. Februar 1926 in Jarotschin (Koszary).

Der Beginn jeder Lizitation ist auf 9 Uhr früh festgesetzt.

Beim Pferdeankauf können die Käufer kurzfristige Kredite bis spätestens 15. September lfd. Js. bekommen. Von diesen Krediten können Gebrauch machen: a) Landwirte, b) Besitzer von anderweitigem unbeweglichem Inventar, c) wohltätige und soziale Anstalten, d) Militäransiedler, e) Angestellte von Forstwachen und Staatswäldern, Staats- und Kommunalbeamte, f) in Ausnahmefällen noch andere Personen, die mit Rücksicht auf ihre gesellschaftliche Stellung volles Vertrauen besitzen und eine Bescheinigung vom 7. Armeekorps (D. O. K. VII) haben. In keinem Falle können diesen Kredit Pferdehändler und unbekannte Personen, die keine Garantie ihrer Zahlungsfähigkeit geben können, in Anspruch nehmen.

Personen, die Anspruch auf diesen Pferdeeinkaufkredit erheben wollen, müssen den Lizitationskommissionen Bescheinigungen von Kommunal- oder Polizeibehörden vorzeigen, daß sie einen Realbesitz besitzen oder Empfehlungsschreiben von Staatsbehörden (Kommunal), Garantiebankbriefe oder ad f) besondere Einwilligungen vom Korpskommandanten, die durch den Sztab. Oddział Ogólny, Poznań, ul. Babińskiego Nr. 1, Zimmer 26, ausgestellt werden.

Nähere Informationen erteilt Interessenten die **Landwirtschaftliche Abteilung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft.**

36 Rindvieh. 36

Die Kraftfutterverteilung beim Milchvieh.

(Nachdruck verboten.)

Aus nachfolgendem Artikel ersehen wir, welche große Bedeutung die Fütterung der Haustiere nach ihrer Leistung für die Rentabilität einer Wirtschaft haben kann. Die genaue Ermittlung der Leistung läßt sich aber am besten in Milchviehkontrollvereinen durchführen. Wollen wir daher die Fütterungsfrage im günstigsten Sinne lösen und auch auf diesem Gebiet mit einem möglichst geringen Aufwand doch den höchsten wirtschaftlichen Erfolg erzielen, so müssen wir uns unbedingt zu Milchviehkontrollvereinen zusammenschließen und durch genaue Ermittelung der jeweiligen Leistung des Tieres, dieser Leistung auch das Futter anpassen.

Die Schriftleitung.

Es geht in der Landwirtschaft wie in den übrigen Zweigen der gesamten Wirtschaft. Man schenkt dem Zweige, der sich am einträglichsten zeigt, die größte Beachtung. Nun gehört unbedingt innerhalb der Landwirtschaft die Milchviehhaltung mit zu einem der erträglichsten Zweige, und deshalb ist es auch erklärlich, daß gerade die Fütterung des Milchviehes seit Jahren eine überragende und stetig steigende Bedeutung einnimmt. Man kann sagen, daß wohl im allgemeinen die Zeiten, da man bescheidene 3—6 Pfund Kraftfutter für eine gute Milchkuh für hinreichend hielt, Gott sei Dank vorbei sind, und wir sind in allen modernen Landwirtschaftsbetrieben in der Regel zu der Erkenntnis durchgedrungen, daß wir Pfund durch Kilo haben ersetzen müssen und daß wir heute bei unseren Milchkühen, wenn wir 40—50 Pfund Milch täglich von ihnen verlangen, um eine Kraftfutterzugabe von 10—12 Pfund nicht herumkommen. Gewiß ist es mir bekannt, und ich habe es in meiner Praxis erst kürzlich feststellen können, daß ein fortschrittlich sein wollender Landwirt in der Kraftfutterzugabe bei seinem Milchvieh nur auf täglich rund 1 Kilo kam. Das sind, wirtschaftlich gesehen, natürlich Skandalzustände, und solche Rückschrittlichkeit im Landwirtschaftsbetriebe gehört glücklicherweise zu den Ausnahmen. Im allgemeinen weiß man, daß eine gute und hinreichende Kraftfutterzugabe sich gut bezahlt macht, und ich habe gefunden, daß diese Erkenntnis in der Regel dort am besten Fuß gefaßt hat, wo die Milchviehkontrollvereine eine rege Wirksamkeit entfalten können. Man muß aber auch in modern geleiteten und intensiven Betrieben trotzdem häufig die Beobachtung machen, daß die Verteilung des Kraftfutters an die verschiedenen Milchkühe oft nicht mit der nötigen Sorgfalt vorgenommen wird. Man denkt vielfach seiner Pflicht damit genügt zu haben, wenn man bei der Kraftfutterzugabe einfach die Milchmenge des betreffenden Tieres berücksichtigt und vergißt dabei ganz, daß gerade der Fettgehalt der Milch ein Faktor ist, der bei der Zuteilung der Kraftfutterzugabe sehr entscheidend ins Gewicht fällt.

Nach den bekannten Versuchen von Professor Mollgaard kosten 1000 Kalorien das gleiche, ob sie in magerer oder in fetter Milch erzeugt werden, das heißt mit anderen Worten, daß die Produktion der fetten Milch teurer als die Herstellung der mageren Milch, und zwar, daß die Herstellung der fetten Milch je Gewichtseinheit entsprechend dem Mehr an Kalorieninhalt teurer ist. Nachdem diese Überlegung feststeht, ist es interessant, zu beobachten, wie in der Regel in der Praxis gefüttert wird. Die nachstehende, „Vort Landbrug“ entnommene Tabelle 1 zeigt nun eine solche praktische Fütterungsmethode.

Tabelle 1.

Kuh Nr.	kg Milch täglich	1. Periode (20 Tage)					
					Futter insgesamt		
		Milch kg	Futter %	Butter kg	Kraftf. F. E.	Rauhf. F. E.	F. E. zusam.
43	10,2	210	4,40	10,38	70	103	173
71	13,2	264	2,80	8,13	93	103	196

Die Rubrik Nr. 2 zeigt, daß die Kuh Nr. 71 die größte tägliche Milchmenge gegeben hat. Dementsprechend weist auch Rubrik Nr. 6 aus, daß Kuh Nr. 71 wiederum die größte Kraftfutterzugabe erhalten hat. Während die Kuh Nr. 71 eine Milch mit 2,80% Fett gegeben hat, haben wir von der Kuh Nr. 43 eine Milch mit 4,40% erhalten. Demnach ergibt sich auch aus Rubrik 5, daß die Kuh Nr. 43 mit der geringeren Milchmenge 10,38 Kilo Butter gegenüber 8,13 Kilo Butter von Nr. 71 gegeben hat. Die letzten Rubriken der Tabelle zeigen, daß die Kuh Nr. 43 an Kraftfutter 23 Futtereinheiten weniger erhalten hat, trotzdem sie selbstverständlich eine bedeutend bessere Rentabilität aufweist als Kuh Nr. 71. Es ist also ohne weiteres auf Grund dieser Tabelle ersichtlich, daß eine solche vielfach angewandte Verteilung des Kraftfutters in der Praxis verkehrt ist, denn der größeren Leistung der Kuh Nr. 43 muß natürlich auch eine größere Zufuhr an Kraftfutter entsprechen. Die untenstehende Tabelle 2, die den Mitteilun-

gen der landwirtschaftlichen Versuchsstation der Universität Kopenhagen entnommen ist, zeigt, welches Futter die beiden Kühe Nr. 43 und Nr. 71 erhalten sollen. Diese Tabelle zeigt auch, daß in der Tat die Kuh Nr. 71 etwa 20 bis 30 Futtereinheiten zuviel bekommen hat, d. h. ein Futter erhalten hat, wofür sie keine Leistung zeigte. So wird man in der Praxis sehr irregeführt, wenn man die Verteilung des Kraftfutters allein nach der Milchmenge einer Kuh vornimmt. Es kann im Interesse der Rentabilität der Milchviehhaltung nicht eindringlich genug darauf hingewiesen werden, bei der Kraftfutterverteilung an das Milchvieh den Fettgehalt der Milch in gleicher Weise zu berücksichtigen, wie die Milchmenge.

Tabelle 2.

Kuh Nr.	kg Milch täglich	1. Periode (20 Tage) Milch kg	Fett %	Butter kg	Futterverbrauch F. E. insgest.	Rauhf. F. E.	Kraftf. F. E.
43	10,5	210	4,40	10,88	170	103	67
71	13,2	264	2,80	8,13	170	103	67

Nis.

Generalversammlung

der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens (Wielkopolskie Towarzystwo Hodowców Bydła) findet am

Mittwoch, dem 3. März 1926, vorm. 11 Uhr

im Sitzungssaale der Wielkopolska Izba Rolnicza, Poznań, ul. Mickiewicza 33, statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Jahresbericht für 1925.
3. Tuberkulosetilgung.
4. Prüfung und Entlastung der Jahresrechnung 1925.
5. Wahl der Eliminierungskommission 1925.
6. Regulierung der Jahresbeiträge.
7. Anträge aus der Versammlung.

Im Falle, daß sich zur anberaumten Zeit nicht mindestens die Hälfte der Mitglieder einstellt, findet die zweite Generalversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der Mitglieder 30 Minuten später statt.

Wielkop. Towarzystwo Hodowców Bydła czarno-białego nizinnego.

41 Steuerfragen. 41

Einkommensteuer.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß bis zum 1. Mai d. Js. die Selbsteinschätzung beim zuständigen Finanzamt jeder einzureichen hat.

Nach Art. 87, Abs. 2 ist bis zum 1. Mai die Hälfte der nach der Selbsteinschätzung entfallenden Steuer zu zahlen und eine beglaubigte Abschrift der Quittung ist dem ausgefüllten Einschätzungsformular beizufügen.

Wir bitten unsere Mitglieder, sich an die zuständigen Bezirksgeschäftsstellen zu wenden, die die dementsprechenden Richtlinien erhalten haben. Wir machen darauf aufmerksam, nicht erst wieder in den letzten Tagen zur Abgabe der Erklärung die Geschäftsstellen in Anspruch zu nehmen, da wegen der Häufung der Anträge eine fristgemäße Erledigung nicht gewährleistet werden kann.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, Abteilung V.

Deutsche Büchereí. Soweit auf dem Lande und in den Städten deutsche Büchereien vorhanden sind, gleichgültig ob in Betrieb oder zur Zeit geschlossen, werden Mitteilungen unter Angabe von Umfang, Anschrift bzw. Anschrift des Leiters der Bücherei an die Deutsche Bücherei in Posen, ul. Zwierzyniecka 1, erbeten.

42 Tierheilkunde. 42

Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Viehseuchen in der Zeit vom 16. bis 31. Januar 1926.

1. **Beschälseuche.** In 5 Kreisen, 29 Gemeinden und 46 Gehöften, und zwar: Inowrocław 1, 13, Kościan 4, 7, Mogilno 3, 3, Strzelno 10, 22. Witkowo 1, 1.

2. **Räude bei Pferden.** In 13 Kreisen, 18 Gemeinden und 20 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz 1, 1, Jarocin 2, 2, Kościan 1, 1, Oborniki 1, 1 Ostrów 1, 1, Pleszew 1, 1, Poznań Kreis 1, 1, Śrem 1, 1, Środa 3, 3. Szubin 1, 1, Wągrówiec 2, 4, Wolsztyn 1, 1. Wyrzysk 2, 2.

3. **Maul- und Klauenseuche.** In 13 Kreisen, 74 Gemeinden und 86 Gehöften, u. zwar: Bydgoszcz 1, 1, Gostyn 22, 22, Kościan 1, 1, Leszno 16, 16, Międzychód 1, 1, Pleszew 3, 3, Rawicz 10, 16, Śmigiel 7, 8, Śrem 1, 1, Środa 3, 3, Szamotuły 2, 5, Szubin 6, 8, Żnin 1,1.

4. **Milzbrand.** In 4 Kreisen, 5 Gemeinden und 5 Gehöften, und zwar: Gostyn 1, 1 Inowrocław 1, 1, Kościan 1, 1, Wolsztyn 2, 2.

5. **Schweinerotlauf.** In 8 Kreisen, 11 Gemeinden und 11 Gehöften, und zwar: Kępno 2, 2, Krotoszyn 2, 2, Mogilno 2, 2, Oborniki 1, 1, Odolanów 1, 1, Śmigiel 1, 1, Środa 1, 1. Żnin 1, 1.

6. **Schweinepest und -Seuche.** In 3 Kreisen, 3 Gemeinden und 3 Gehöften, und zwar: Środa 1, 1, Wolsztyn 1, 1, Września 1, 1.

7. **Tollwut.** In 22 Kreisen, 57 Gemeinden und 78 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz 2, 2, Chodzież 11, 24, Czarnków 4, 4, Gniezno 3, 3, Gostyn 2, 2, Grodzisk 1, 1. Inowrocław 1, 1, Jarocin 4, 7, Krotoszyn 1, 1, Oborniki 2, 2, Odolanów 3, 6, Ostrów 1, 2, Pleszew 1, 1, Poznań Stadt 1, 1, Śmigiel 1, 1, Srem 2, 2, Sroda 3, 3, Strzelno 2, 3, Szubin 2, 2, Wyrzysk 3, 3, Września 6, 6, Żnin 1, 1.

8. **Geflügelcholera.** In 1 Kreise, 1 Gemeinde und 1 Gehöft, Mogilno 1, 1.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. E. V.
Landwirtschaftliche Abteilung.

Anmerkung: Die erste Zahl drückt die Anzahl der verseuchten Gemeinden, die zweite die der verseuchten Gehöfte aus.

J. KADLER, vorm. O. Dümke, Möbelfabrik — **Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 36**
Eingang durch den Hof
empfiehlt (3
Wohnungseinrichtungen, Klubmöbel.

Fischmehl Marke H. F. das Beste, das bis jetzt auf den Markt gekommen ist.
Amtliche Analyse: 68,9 % Protein und Fett, 22,5 % phosphorsaurer Kalk, 0,05 % Salz.

Gutachten u. Analyse des Herrn Dr. Celichowski von der Landwirtschaftskammer, Posen.

Ohne dieses Fischmehl ist die Viehmast unlukrativ.
Genau auf Marke und Firma achten.

Beste Empfehlungen von den Verbrauchern.

H. Fiebach, Bydgoszcz, Gdańska 35. (127

Fr. Dehne - Halberstadt







Drillmaschinen, Hackmaschinen
Original-Ersatzteile. (809
Anfragen und Bestellungen **schon jetzt** erbeten an
Dipl.-Ing. **Paul Geschke,** Inowrocław.
Tel. 345. Dworcowa 45.

Saatzuchtwirtschaft
Hildebrand-Kleszczewo
Post **Kostrzyn**, pow. Środa Telephon: **Kostrzyn Nr. 18,**
hat folgendes **Saatgut** abzugeben:

1. Original Hildebrand's Grannen-Sommerweizen,
2. „ „ Sommerweizen Kreuzung, S. 30',
3. „ „ Hanna-Gerste,
4. „ „ gelbe Victoria-Erbsen,
5. „ „ grüne Victoria-Erbsen.

An **Saatkartoffeln:** Nachbauten der bewährtesten Kameke'schen Züchtungen und Modrow's Industrie.
Bestellungen nimmt auch an die
Posener Saatbaugesellschaft Poznań, ul. Zwierzyniecka 13.

Wollen Sie Ihr Geflügel vor der Cholera schützen?
So wenden Sie schon jetzt das Vorbeugungsmittel **Kurasan** an. Gebrauchsanweisung liegt bei.
Frau Gärtner Turzyn p. Kcynia schreibt: Seit 5 Jahren, seitdem ich Ihr Kurasan regelmäßig anwende, ist die Geflügelcholera verschwunden. Kurasan ist großartig.
1 Päckchen **2** zł, 6 Päckchen **10** zł.
Zu haben in den Apotheken, wo nicht senden wir direkt p. Nachnahme, von 3 Päckchen ab sämtliche Spesen zu unseren Lasten. **Chemisches Laboratorium Apteki „Fortuna"**
14) Fritz Bock, Poznań, Górna Wilda 96. — Tel. 25-52.



Siebe
aller Art
für die Landwirtschaft,
Drahtgewebe für Reinigungsmaschinen, sowie
Haar- und Drahtsiebe
sämtlicher Sorten stets auf Lager.
Erste Posener Schleif- und Siebfabrik
A. Pohl, Poznań, ul. Zamkowa 6
(frühere Schloßstraße). (87

Sämtliche Forstpflanzen und Waldsämereien
liefert in bekannter erstklassiger Qualität
— — wie schon seit vielen Jahren — —
H. Gaertner
Geschäftshaus für Forstwirtschaft
Schönthal, b. Sagan i. Schles.
Bitte Vorzugsangebote einzuholen. (172

Altbekannte Stammzucht
des großen weißen





gibt dauernd ab: **Jungeber und Jungsauen**
von 8 Monaten aufwärts, erstklassiges, robustes Hochzuchtmaterial ältester reinster Edelschwein-Herdbuch-Abstammung.
Modrow, Modrowo (Modrowshorst)
811) bei Starszewy (Schöneck), Pomorze.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft

Poznań
Fr. Ratajczaka 39 I.



Unterzeichneter bestellt:

_______ **Vortragsbroschüren.**

Namen: ....

Wohnort: ....

Post und Kreis: ....



(162

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Ing. agr. Karl Karzel, für den Verlag u. Anzeigen: Luise Dahlmann, in Poznań, Wjazdowa 3.
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala", Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.